

Jahresbericht der Brüdergemeine Niesky 2024

Das Jahr 2024 stand unter der Jahreslosung: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“. Dies war eine nicht ganz einfache Losung, denn es fällt schwer, über Menschen liebevoll zu denken und mit ihnen umzugehen, wenn sie schlimme Dinge sagen und tun. Freilich ist die Liebe das Grundthema unseres Glaubens. Und so mahnte uns die Losung immer wieder, unsere Grundhaltung gegenüber den Menschen und unserer Umgebung zu überdenken.

Beim Friedensgebet war dazu ein wichtiger Ort. Dabei zogen meistens die Montagsdemonstranten sehr lautstark am Pfarrhaus vorbei. Als dann das Plakat zur Jahreslosung am Vorsteherhaus aufgehängt war, mieden sie den Weg an ihm vorbei und streiften gerade deshalb unser Fenster. Auch die Plakate, die in Emmaus aufgehängt waren, wurden gemieden, und so kann man staunen, was ein so ein kleines Mittel bewirkt. Denn auf den Plakaten wurde bekundet, dass wir für Demokratie, Weltoffenheit und Respekt stehen.

Für die kleine Gruppe des Friedensgebetes war der Lärm immer wieder eine Herausforderung. Trotzdem war es wichtig, sich unter dem Thema der Liebe zu treffen und gemeinsam zu beten. Dabei war auch die Weltenlage sehr im Blick. Wir durften für die Menschen in den Kriegsgebieten und in Ländern mit großer Ungerechtigkeit und Bedrängnis beten. Es war immer wieder erschreckend, dass es in diesem Jahr so viele gab. Aber auch die Flüchtlinge, die weltweit durch die teilweise schrecklichen Situationen in ihren Heimatländern, kamen in den Gebeten immer wieder vor. Das war uns sehr wichtig, weil die Stimmung in unserem Land sehr kritisch gegenüber den Flüchtlingen eingestellt ist. Auf der anderen Seite wird immer deutlicher, dass wir sie als Arbeitskräfte brauchen. Trotzdem ist es schwer, sie in unserem Land in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Auch die Politik in unserem Land war immer wieder Thema. Dazu gehörte auch die Fürbitte für die Regierenden, die schwierige Entscheidungen zu treffen hatten und sich immer wieder in lautstarkem Streit befanden. Dies führte dann am Ende des Jahres zum Bruch der Koalition, so dass wir demnächst Neuwahlen haben werden.

Die Aufforderung „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ bleibt so immer wieder eine Mahnung, darüber nachzudenken, wie sie in unserer Fürbitte und unserem Alltag, in die Tat umgesetzt werden kann.

Das **Gemeindeleben** durften wir 2024 fröhlich und in gewohnter Weise leben. Die Coronapandemie schien sehr weit weg zu sein und war höchstens in der öffentlichen Kritik an den Maßnahmen in derselben zu hören. Dabei wurde die Gefahr, die vor allem am Beginn der Pandemie bestand oft bagatellisiert. Natürlich gibt es Corona immer noch, aber die Krankheit verläuft meist harmlos.

Am 7. Januar wurde der Jahresbericht gelesen.

Abendmahl, Singstunden und Bibelstunden fanden regelmäßig statt.

Die Lesungen der Karwoche waren wieder wichtig. Zweimal gab es eine Abendmahlsvorbereitung. Allerdings wurde nur die in der Karwoche gut besucht. Zur zweiten kurz vor dem 13. August kamen nur drei Geschwister. Daher wurde sie kurzfristig auf den Sonntag direkt vor das Abendmahl verlegt.

Zum Osterfrühstück wurden sehr viele Geschwister in Emmaus verwöhnt. Allerdings werden die Kosten in der Cafeteria immer höher. Trotzdem wäre die Alternative einer eigenen Vorbereitung kaum zu stemmen.

Am Tag der Unitätsgebetswacht, die in diesem Jahr am Ostermontag war, durften wir Br. David Ansorge in die Gemeinde aufnehmen.

In diesem Jahr fand kein Liebesmahl außer denen bei Beerdigungen statt. Es wurde der Wunsch geäußert, kein Dienerliebesmahl zu halten. So wurde am 1. Advent in der Predigtversammlung allen Mitarbeitenden in der Gemeinde gedankt.

Familiengottesdienste feierten wir am Ostersonntag, beim Kinderfest und am 2. Weihnachtstag.

In Bezug auf das Kinderfest bestand zeitweise die Überlegung, es ausfallen zu lassen, da bei der Evangelisation ein Kindertag am Samstag geplant und durchgeführt wurde. Jedoch war der Wunsch nach einem eigenen Kinderfest sehr groß und so feierten wir im Mai mit 20 Kindern dieses Fest. Es ist jedes Mal erstaunlich, wie viele Kinder kommen, da es eigentlich nur sehr wenige gibt. Jedoch lassen sich häufig auch Kinder aus weiterer Entfernung zu solchen Festen einladen.

Der Gemeindeausflug zum Ehechorfest stand zunächst unter keinem guten Stern, da es ununterbrochen sehr heftig regnete. Jedoch ließen sich 12 Geschwister einladen und so fuhren wir zunächst nach Kodersdorf, wo wir gegen die vorherige Absprache die Kirche verschlossen vorfanden. Auch das Zusammensein in Kunnersdorf auf der Wiese hinter dem Schloss konnte aufgrund der Wassermassen von oben nicht stattfinden. Stattdessen hatten wir eine geplante, sehr schöne Führung in der Kunnersdorfer Kirche und konnten anschließend mit reichlich Kuchen im Kirchgemeindesaal der Gemeinde Kaffee trinken. Für die Teilnehmer war es eine sehr schöne Erfahrung, da gemeinsame, gute Gespräche möglich waren.

Statt eines Adventsgemeindenachmittags feierten wir am 3. Advent das Weihnachtsoratorium im Großen Saal mit. Dazu kamen über 500 Besucher, so dass die Rettungswege schwierig wurden. Deshalb muss bei einer ähnlichen Veranstaltung der Kleine Saal, wo die Musiker zusammenkamen, mit für das Publikum einbezogen werden.

Sechs Geschwister gingen in diesem Jahr heim. Besonders beeindruckend war die Beerdigung von Schw. Rosemarie Tümmel, der langjährigen Oberin von Emmaus. Der Große Saal war weit über die Hälfte gefüllt. Auch das anschließende Liebesmahl war sehr gut besucht. Schw. Pietsch beerdigte Schw. Harnisch in Forst. Diese war in der Forster Gemeinde sehr aktiv.

Bei der **Fensterstreichaktion** in der Kirche waren in diesem Jahr die Fenster Richtung Zinzendorfplatz dran. Ebenso die Fenster im Eingangsbereich vorn auf der Schwestern und der Brüderseite. Nur das

Fenster hinter dem Uhrwerk ist jetzt noch nicht gestrichen. Natürlich rücken dadurch die Fenster im Großen Saal sehr in den Fokus, deren Höhe ein Streichen durch die Gemeinde nicht möglich macht. Aber wir sind sehr dankbar für alle Helfer, die sich wieder zur Unterstützung einladen ließen. Immerhin waren es 6 Fenster, die gestrichen wurden.

Im März gab es eine weitere Aktion **Kino in der Kirche**. Zum Räuber Hotzenplotz kamen 20 Kinder und 10 Erwachsene zusammen. Am Abend trafen sich dann 20 Leute zum sehr kuriosen Erwachsenenfilm. Ein herzlicher Dank an alle Helfer.

Ebenso im März trafen wir uns mit 15 Geschwistern zum **Kirchputz**.

Im November konnte darüber gestaunt werden, wie schnell der **Gottesacker** vom Laub befreit war. 20 Geschwister waren fleißig dabei und konnten sich schon um halb 12 über den Imbiss freuen.

Der **Ältestenrat** tagte wie immer regelmäßig. Zur Ältestenratsklausur im Februar trafen wir uns mit guten Gesprächen in Herrnhut. Vor allem begleitete der Ältestenrat die Fragen der Gemeinde und die Arbeit im Kirchenrechneramt. Natürlich waren auch die Synode und ihre Beschlüsse Gesprächspunkte. Außerdem wurden die Berichte der Ausschüsse besprochen. Dies betraf vor allem den Bau- und Vermögensausschuss. Der Gottesackerausschuss traf sich im Dezember.

Im Januar überarbeitete ein kleiner Ausschuss die Mitgliederliste. Daneben sprachen wir über die Bänke auf dem Gottesacker und die Fragen des Wartturms. Das Streichen des Wartturms, das uns von der Nachfolgefirma von Höppner Lacke angeboten wird, hängt sehr stark von der Denkmalbehörde ab, die ihre Zustimmung geben muss.

Im Kirchenrechneramt beschlossen wir Frau Franke unbefristet anzustellen, da wir mit ihrer Arbeit sehr zufrieden sind.

Ein Einschnitt in unsere Arbeit war das Ausscheiden von Br. Dietmar Westphal im Juni aus persönlichen Gründen. Aufgrund der Sommerpause beriefen wir erst im August Br. Jürgen Kranich als Nachfolger in den Ältestenrat. Br. Vollprecht erklärte sich bereit, das Stellvertreteramt für den Vorsitz zu übernehmen

Daneben gab es Themen, die öfter auftauchten. So hörten wir regelmäßig Berichte aus Forst und mit großer Freude von den Taufen und Aufnahmen in Cottbus.

Ein wichtiges, durchgehendes Thema war die **evangelische Grundschule**, die in Niesky geplant ist. Hier nahm Schw. Pietsch an 7 Treffen der Vorbereitungsgruppe teil. Auch ein Gemeindeabend fand im Januar zu diesem Thema im Kleinen Saal statt. Immer wieder veränderten sich die Voraussetzungen. So müssen wir uns wohl von dem Gedanken verabschieden, dass die neue Schule in das Vorsteherhaus einzieht. Außerdem signalisierte die Schule in Herrnhut im Laufe des Jahres, dass sie die strukturelle Leitung nicht übernimmt. So war über dem Thema der Schule sehr oft ein Fragezeichen. Wir als Ältestenrat unserer Ortsgemeinde fühlen uns aber nicht in der Lage, uns für diese Schule den Hut aufzusetzen. Trotzdem sieht es so aus, dass die Schule 2025 entstehen wird.

Ein anderes Thema war die **Energieverwendung und Energie-Einsparung** in unseren eigenen Gebäuden. Das betrifft vor allem die Heizungsanlagen, Gebäudedämmung und den Einsatz von Photovoltaik. Nach längeren Diskussionen kamen wir zu dem Ergebnis, dass für solche gravierenden und kapitalintensiven Entscheidungen zurzeit noch zu viele Unklarheiten bestehen, sodass wir dieses Thema für späteres Weiterdenken zunächst abbrechen.

Ein Thema, das wir sogar in einer Sondersitzung behandelten war die Zukunft der **Strukturen** in der Brüdergemeine. Dies wurde uns vor allem mit einem Regionen- oder Räumemodell von der Deutschen Konferenz aufgegeben. Darüber informierten wir uns und tauschten Ansichten und Befürchtungen aus. Schw. Schiewe, die in der deutschlandweiten Arbeitsgruppe zu diesem Thema ist, informierte auch im Gemeinrat darüber. Zusätzlich war es beim Ältestenratstreffen der östlichen Gemeinden des Ostdeutschen Teams ein Thema.

Dazu beschäftigten wir uns mit dem 150 jährigen **Kirchgebäudejubiläum** im Jahre 2025. Wir besprachen uns mit der Christuskirchengemeinde, die ihr 125 jähriges Kirchenjubiläum feiern wird. Vor allem das Sommerfest wird auf eine gemeinsame Feier ausgerichtet sein. Wir selbst planen am 10. August ein Fest mit Liebesmahl zu begehen. Auch die katholische Kirche feiert ihr 90 jähriges Kirchgebäude. Daher ist eine Ausstellung im Museum mit den drei Kirchen geplant und wurde mit 2 Treffen vorbereitet.

Und schließlich war es natürlich der **Glockenstuhl**, der uns fast in jeder Sitzung beschäftigte. Dazu gab es eine offizielle, öffentliche Übergabe eines Schecks der Sparkassenstiftung, über den wir uns sehr freuten.

Stets gibt es vieles zu besprechen und wir sind dankbar für die gute Zusammenarbeit.

Der **Bau- und Vermögensausschuss** begleitete Baumaßnahmen und Renovierungen an und in den Häusern der Gemeinde, beschäftigte sich mit dem Wartturm und traf sich zur Vorbereitung der Glockenstuhlerneuerung.

Das vom Ältestenrat beauftragte Ingenieurbüro Kempe aus Dresden hatte 2023 die Planung übernommen und die Baugenehmigung beantragt. Diese Genehmigung lag uns im November 2023 vor. Nun galt es die denkmal- und naturschutzrechtlichen Auflagen in das Projekt einzuarbeiten und den Baubeginn vorzubereiten. Es musste eine ökologische Baubegleitung für die Dohlen und das Fledermausquartier beauftragt werden. Der geplante Baubeginn zum 01. Juni war so nicht mehr möglich.

Gefördert wird das Projekt von 3 Fördermittelgebern, der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Kiba), der Zinzendorfstiftung und der Sparkassenstiftung und natürlich von ganz, ganz vielen Einzelspenden. Die Spendensumme beträgt aktuell ca. 144.000 EUR. Ein Fördermittelgeber hat die Ausschreibung der Zimmermannsarbeiten vorgegeben. Somit war zusammen mit dem Ingenieurbüro Kempe ein Vergabeverfahren vorzubereiten und durchzuführen.

Den Zuschlag hat die Fa. Müllerbau aus Thalheim im Erzgebirge bekommen. Die Fa. Glockentechnik Heidenau baut die neue Glockensteuerung- und Läutetechnik ein.

Im Sommer 2023 ist auch noch unsere Turmuhr stehen geblieben und konnte nur notdürftig repariert werden. Nun wird das Uhrwerk gleich mit erneuern. Somit sind unsere Baukosten von 120.000 auf 159.500 EUR gestiegen.

Trotz fehlender Gelder beschloss der Ältestenrat, den Bau zu beauftragen und zu beginnen.

Die Arbeiten zur Demontage des alten stählernen Glockenstuhls begannen am 12. August, seitdem läuten keine Glocken mehr, da die Glocken im Turm hochgehungen wurden. Das Stellen des Gerüsts und der offizielle Baubeginn erfolgten zum 30.09.2024. Krankheitsbedingt und wegen Materiallieferschwierigkeiten für die Gaze der Schallläden ist es zu Bauverzögerungen gekommen, so dass das Geläut nicht bis zu den Weihnachtsfeiertagen und zum Jahreswechsel fertiggestellt werden konnte.

Achim Schiewe

Der Bericht aus dem **Kirchenrechneramt** nimmt die wirtschaftlichen Vorgänge in unserer Gemeinde in den Blick.

Auch im zurückliegenden Jahr standen Aufgaben im Baubereich an.

Im Hinblick auf unser Bauvorhaben zur Erneuerung des Glockenstuhls sind wir wieder einen großen Schritt weitergekommen. Sehr wichtig war dabei das Engagement unseres Bau- und Vermögensausschusses. Durch die vielen eingegangenen Spenden und zugesagten Förderungen stehen uns nun ca. 144.000 € zur Verfügung. 2024 sind aus der Gemeinde, von Geschäftspartnern, Freunden und Bekannten Spenden in Höhe von ca. 26.000 € eingegangen. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an alle Spender, vor allem aus der eigenen Gemeinde.

Weitere Bauinvestitionen in Höhe von ca. 100 T € betrafen neben Kleininstandsetzungen, die Sanierung der Fenster des Pfarrhauses, die Sanierung der EG-Wohnung in der Bautzner Str. 5 sowie die Sanierung der Abwasserleitungen der Bautzener Str. 5.

Der Gemeinbeitrag ist die wesentliche Einnahme für unseren Gemeindehaushalt. Leider verringerte sich im vergangenen Jahr die Zahlungen zum Gemeinbeitrag um etwa 6.000 €. Ein herzlicher Dank an alle, die hier durch Ihren Beitrag unser Gemeindeleben absichern und ermöglichen.

Viktoria Franke

Kreise

Regelmäßig trafen sich ca. 10 Kinder zur **Kinderstunde**, die meist Schw. Pietsch, ab und zu aber auch Schw. Westphal hielt. Hier waren auch öfter Konfirmanden mit dabei.

Der **Kindergottesdienst** wurde immer schwieriger. Öfter fiel er aus. Es war meist nur ein Kind da, aber ab und zu und gerade wenn Gäste da waren, kam er nicht zustande. Gegen Ende des Jahres beendete zusätzlich ein Bruder die Teilnahme an seiner Vorbereitung. So sind es nun nur noch 2 Schwestern, die

bereit sind, aber auch nicht immer zur Verfügung stehen. Außerdem gibt es noch eine Schwester, die im Notfall einspringt. Ein weiterer Gedanke ist, dass bei den Kindern, die aus Niesky kommen, außer zweien 2025 ihr Konfirmandenunterricht beginnt. So müssen wir neu nachdenken.

Schön waren zwei Backaktionen in der Vorweihnachtszeit, bei denen vor allem für die Offene Kirche beim Weihnachtsmarkt gebacken wurde.

Erfreulich war es, dass sich genügend Kinder für das sehr gut gelungene Krippenspiel zu Weihnachten fanden, auch wenn dort manchmal mehrere Rollen übernommen werden mussten. Schw. Schiewe bereitete es vor. Allerdings würde es ohne die Konfirmanden und Vorkonfirmanden nicht gehen.

Die **Jugend** schrumpfte durch den Weggang einer Jugendlichen weiter zusammen. Ein eigener Kreis war nicht sinnvoll. Jedoch wurde zu den wöchentlichen Treffen der Landeskirche eingeladen.

Erfreulicherweise gab es aber Beteiligung an der überregionalen Jugendarbeit auch von Jugendlichen, die zurzeit nicht in Niesky wohnen. Eine Kinder- und Jugendsingstunde wurde gehalten.

Die **Schwestern** trafen sich meist einmal im Monat. Aber auch hier gab es nur einen kleinen Kreis von etwa sechs - acht Schwestern.

Auch die **Brüder** trafen sich regelmäßig. Dabei kamen eine nicht sehr zahlreiche, aber erfreuliche Anzahl von Brüdern zusammen, Bibel zu lesen und sich bei Bier und Schmalzbrotten über das Leben auszutauschen.

Der **Helferkreis** mit ca 10 Mitgliedern traf sich regelmäßig und ist eine große Unterstützung für Arbeit in der Gemeinde.

Öfter gab es Seelsorgebesuche der Gemeinhelferin. Sie ist aber sehr dankbar, dass es eine Schwester gibt, die sie sehr regelmäßig bei **Geburtstagsbesuchen** unterstützt. Auch eine neue Schreiberin für die auswärtigen Geburtstagskinder konnte gefunden werden, nachdem die vorherige aus Gesundheitsgründen diese Aufgabe abgab.

In der **Ökumene** gab es weiter sehr viel Zusammenarbeit. Ein wichtiger Punkt ist hier der gemeinsame Konfirmandenunterricht mit der Landeskirche. Auch wenn es in diesem Jahr keinen Konfirmanden der Brüdergemeinde gab, nahm Schw. Pietsch aktiv am Unterricht teil und begleitete die Fahrt nach Breslau, die gemeinsam mit den Konfirmanden aus See und Förstgen stattfand. Außerdem nahm Schw. Pietsch aktiv bei der Konfirmation am Himmelfahrtstag teil.

Beim nächsten Jahrgang, der 2025 seine Konfirmation feiern wird, sind es zwei Konfirmandinnen aus der Brüdergemeinde und auch bei den neuen Vorkonfirmanden, die sich ab August trafen, gibt es einen Konfirmanden der Brüdergemeinde. Mit beiden Konfirmandengruppen fand im September eine gemeinsame Kirchennacht in der Christuskirche statt.

Die gemeinsame Evangelisation mit der evangelischen Kirche und dem CVJM, die unter dem Namen: „Das glaub ich dir“ stattfand, begleitete uns fast das ganze Jahr. 11 Vorbereitungstreffen führten zu einer gut organisierten Woche. Am 1. September läutete ein gemeinsamer Gottesdienst das Umräumen des Saales ein, bei der sternförmig um eine Bühne in der Mitte des Saales Tische mit Bänken standen.

Hinten wurde kulinarisch für jeden Abend gesorgt und Br. Westphal übernahm die Getränketheke. Die ganze Woche über kamen täglich ca. 50 Menschen zusammen. Nur an einem Tag waren es über 100. Am Samstag fand dann ein Familientag mit 40 Teilnehmern, die 10 Kinder mitbrachten, statt. Am Sonntag wurde dann nach einem weiteren gemeinsamen Gottesdienst der Saal wieder zurückgeräumt. Ein folgender Glaubenskurs fand nur dreimal mit 3 Teilnehmern statt. Es war insgesamt eine für die Teilnehmenden schöne und lebendige Veranstaltung, die aber für die Mitarbeiter sehr viele Kräfte raubte. Auch waren die folgenden Veränderungen so gering, dass eine Wiederholung nicht geplant ist. Aufgrund der vielen Vorbereitungen gab es in diesem Jahr kein Sommerfest.

Gemeinsam mit der Christuskirche feierten wir verschiedene Feste. So fand zum Jahresbeginn der Neujahrsgottesdienst gemeinsam in der Brüdergemeinde statt. Ebenso den Schulanfang im August. Zu Epiphania, Himmelfahrt und Buß- und Betttag feierten wir gemeinsam in der Christuskirche.

Dazu gab es verschiedene Feste, an der auch die katholische Kirche teilnahm. So die Beteiligung an der Bibelwoche, deren Abschluss wir in der Katholischen Kirche feierten. Ebenso die Mitarbeit bei den Passionsbetrachtungen und der Friedensdekade. Der Weltgebetstag fand in diesem Jahr in der Brüdergemeinde mit dem schwierigen Thema Palästina statt. Davor gab es einen Informationsabend zum Sternberg im Kleinen Saal. Mitte März fand dann, von der katholischen Gemeinde organisiert, der Schülerkreuzweg statt. Wie jedes Jahr trafen wir uns auch, im November zum Martinstag und dem Volkstrauertag, bei dem Schw. Pietsch die Rede hielt. Im Dezember beteiligten sich dann wieder alle Gemeinden bei der Offenen Kirche zum Weihnachtsmarkt. Hier bewirkten Lichterketten vor dem Saal, dass viele Neugierige hereinschauten.

Beim zweimal stattgefundenen Ökumenischen Stadtkonvent nahmen wir auch die Geschwister der Neuapostolischen Kirche auf. Sie wollen zunächst vor allem über die ökumenischen Veranstaltungen informiert werden.

Schw. Pietsch teilte sich mit Pfr. Kriegel die monatlichen Andachten in der Diakonie Kurzzeitpflege.

Ein Highlight war die gemeinsame Gemeindefreizeit im Oktober in Zinnowitz. Leider nahmen nur eine Familie und eine Schwester aus der Brüdergemeinde an der erlebnisreichen Freizeit teil, die geistlich vor allem den Propheten Elia auf seinem Lebensweg begleitete.

Einige Kinder der Gemeinde sangen mit im Kinderchor der Landeskirche und wirkten bei einem Musical über den Auszug aus Ägypten mit, das zum Tag der Bibel in Görlitz ein zweites Mal aufgeführt wurde.

Ein reger Kontakt bestand auch durch die Teilnahme von Schw. Pietsch an den Konventen der Landeskirche. Sie besuchte außerdem verschiedene Verabschiedungen von Pfarrern aus der Region, die in den Ruhestand gingen.

Im August begann der Orgelspaziergang wieder in der Brüdergemeinde. In diesem Jahr war er besonders gut besucht und hatte bereits in der Brüdergemeinde über 250 Gäste.

Außerdem war die Landeskirche EKBO wieder mit ihrer Regionalsynode bei uns im Großen Saal zu

Gast.

Im weiteren Feld der Ökumene ist Schw. Pietsch weiterhin Delegierte für die ACK in Sachsen. Diese tagte zweimal in Dresden. Auch nach Schmochtitz zum zweitägigen sehr interessanten gemeinsamen Treffen mit der ACK Sachsen Anhalt fuhr Schw. Pietsch.

Kirchenmusik

„*Jauchzet, frohlocket, auf preiset die Tage, rühmet, was heute der Höchste getan!*“ – so erklang es am 3. Advent als frohes Zeugnis voller Jubel aus über 50 Kehlen in unserem bis auf den letzten Platz gefüllten Kirchsaal. Die Aufführung der Kantaten 1-3 des **Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach** war ein besonderer musikalischer Höhepunkt im vergangenen Jahr. Unter Leitung des jungen Görlitzer Regionalkantors Fabian Kiupel musizierte das erweiterte Görlitzer Kirchenorchester gemeinsam mit hervorragenden Solisten und es sang ein großer Projektchor mit Sängerinnen und Sängern aus den Kirchenchören und Gemeinden der Regionen um Niesky und Görlitz. Die Nieskyer Regionalkantorin Theresa Bönisch konnte durch ihre beginnende Elternzeit nicht, wie ursprünglich geplant, an diesem Projekt mitwirken. So war unsere Kantorin umso mehr bei der Einstudierung des Weihnachtsoratoriums bei den Proben ab September gefragt und eingebunden. Gemeinsam mit ihr ließen sich sechs Sängerinnen aus unserem Kirchenchor zum Mitsingen einladen.

Nebenher traf sich der eigene Kirchenchor z. T. zu verkürzten **Chorproben** und konnte die Gemeinde in der Advents- und Weihnachtszeit in gewohnter Weise mit seinen Liedern zur Hosianna-Versammlung, zu einer Singstunde, zur Christmette und zur Großen Christnacht erfreuen.

Im Herbst luden Chor und Kantorin zu einem **Singe Gottesdienst zur Jahreslosung** ein. Dabei übernahm der Chor neben der musikalischen Ausgestaltung auch Lesungen und Predigt nach einem Vorschlag der Sächsischen Posaunenmission. Der Kanon zur Jahreslosung sowie die Chorsätze dafür, wie z. B. von Dietrich Buxtehudes „Alles, was ihr tut“ oder „Wenn ich alle Sprachen dieser Welt sprechen könnte“ von Markus Pytlik, begleiteten den Chor das Jahr über.

Im Spätsommer war unsere Gemeinde Gastgeber des **Regionalen Chortages der Landeskirche**. Am 31. August trafen sich ca. 150 Sängerinnen und Sänger zu Proben und Workshops in unserem Kirchsaal und gestalteten einen Singe Gottesdienst zum Tagesabschluss. Auch unser Kirchenchor beteiligte sich daran.

Vor der Sommerpause gratulierte der Chor am 9. Juni mit Liedern und Segensvers ihrer langjährigen Sängerin **Schwester Eva-Maria und ihrem Mann Wolfgang Rückert zur Goldenen Hochzeit** und war im Anschluss mit der Gemeinde zu einem Imbiss eingeladen.

Kurz davor, am 6. Juni, sang der Chor zur **Begräbnisfeier von Schwester Rosemarie** mit Unterstützung der Brüder Fabricius.

Die Probenarbeit zu Jahresbeginn stand zur Vorbereitung des **Singens zur Passionszeit** und in der Karwoche zur Verfügung.

Insgesamt gab es **30 Proben** (regulär wöchentlich 19 bis 20:30 Uhr im Gemeinderaum), **69 verschiedene Chorlieder- bzw. Stücke** wurden dabei gesungen und **18-mal** war der Chor im vergangenen Jahr zu den verschiedenen **Versammlungen** der Gemeinde zu hören (zuzüglich Chortag und Weihnachtsoratorium)

Zweimal traf sich der Chor in fröhlicher Runde im Gemeinderaum. Im Januar, um Rückblick zu halten und das neue Jahr zu planen und im August, um den 80. Geburtstag unserer Chorsängerinnen Schw. Gisela Michael nachzufeiern. Dabei konnten wir zwei **neue Chorsängerinnen** begrüßen: Gitta Hennig aus Sohland a. R. und Gudrun Wünschmann aus Meuselwitz. Beide singen Sopran und haben vorher im Chor unserer Kantorin in Reichenbach mitgesungen. Ebenso kommt Reinhart Volke, Tenor, seit August regelmäßig zum Chor, nachdem er bisher schon ab und an den Chor unterstützt hatte.

So zählt der Kirchenchor jetzt **21 Mitglieder** (8 x Sopran, 5 x Alt, 5 x Tenor, 3 x Bass).

Neben dem Chorgesang war in sieben Versammlungen **Instrumentalmusik** zu hören (Neujahr, Ostern, Begräbnisfeier Schw. Rosemarie, Ältestenfest, Singstunde zur beginnenden Adventszeit, Singstunde vor dem 2. Advent, Christnacht), und in Absprache mit der Kantorin übernahm dankeswerter Weise auch der Bläserchor die musikalische Begleitung einiger Versammlungen.

Bei 70 Versammlungen versah die Kantorin selbst den **Orgeldienst**. Für die Orgeldienst-Vertretungen standen Livia Tauch, Elias Weirauch, Schwester Roswitha Garve, Anita Szonn und Herr Großer zur Verfügung – herzlichen Dank!

Auch im vergangenen Jahr leitete die Kantorin die **Freizeit „Singen und Wandern“** in Herrnhut. Dabei organisierte sie einen Gemeindebesuch in Kleinwelka mit Ausgestaltung der Singstunde dort und am Sonntag den Gottesdienst in Herrnhut zum Abschluss.

Zum **„Offenen Wartturm“** am 11. August lud die Kantorin zum Volkslieder-Singen ein.

Ein großes **Dankeschön** an alle, die im vergangenen Jahr zum **Lobe Gottes** und Freude der Menschen in unserer Gemeinde und darüber hinaus Musik gemacht haben. Danke an die Gemeinde, die Chorgesang, Instrumental- und Orgelmusik unterstützt.

Mit Freude ein friedliches und liebevolles Miteinander zu pflegen im gemeinsamen Hören, Singen und Musizieren – mag es gelungen sein, so wie der Kanon zur Jahreslosung 2024 uns auffordert: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“.

Kanon zur Jahreslosung 2024

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe

1. Korinther 16,14

The musical score is written on a single treble clef staff in 2/2 time. It consists of four measures, each starting with a measure rest and a first ending bracket. The lyrics are: 'Al - les, was ihr tut, al - les, was ihr tut, ge - sche - he in Lie - be, in Lie - be, in Lie - be.' The melody is simple and repetitive, with a final cadence in the fourth measure.

Angela Volke, Dezember 2023

Bläserchor

Das Bläserjahr 2024 begann wie stets mit einer Bläserpause. Die hatten sich alle nach den vielen Einsätzen von November bis Ende Dezember verdient. Die Jahresversammlung des Chores am 27. Februar war dann der Start in die aktive Bläserarbeit. Wir haben auf Kosten unserer Bläserkasse gemütlich bei Pizza, Obst, Knabberzeug, Glühwein und Saft zusammengesessen und dabei den Blick zurück wie auch nach vorn geworfen. Es ist wichtig, die Probenarbeit und Aktivitäten des vergangenen Jahres auszuwerten, miteinander darüber zu reden. Wie haben wir uns entwickelt? Waren wir mit unseren Plänen und deren Umsetzung zufrieden? Was erwartet uns? Was erwartet die Gemeinde im neuen Jahr von uns? Wo haben wir noch Aufgaben? Was ist mit der Zusammenarbeit mit und für Andere? Was macht uns besonders Freude? Was war vielleicht zu viel? Gibt es neue Ideen? So haben wir dann eine erste Planung für das erste Halbjahr beschlossen. Dazu gehören auch die Pausen in den Ferienzeiten. Seit einer Weile sind vor allem die Trompetenstimmen meist knapp besetzt, sodass es auch bei den Übungsstunden nicht mehr egal ist, ob dieser oder jene fehlt. Desto wichtiger ist der Zusammenhalt aller Bläserinnen und Bläser. Und jede oder jeder Neue ist sehr herzlich willkommen.

Für das neue Bläserjahr hatten wir uns neue Notenhefte angeschafft: Das „Gott danken ist Freude IV“, wie auch das „Gloria 2024“, welches für den großen Bläserntag in Hamburg erstellt und günstig angeboten wurde. Diese Hefte waren 2024 unsere hauptsächliche Notengrundlage. Diese Ausstattung hilft auch bei gemeinsamen Aktivitäten mit anderen Chören. Zum Bläserntag in Hamburg selbst ist nur Hans-Georg Nitschke gefahren. Aber für den nächsten Brüderischen Bläserntag 2025 in Königsfeld wird das Gloria 2024 auf alle Fälle gebraucht werden. Diese Kosten hat die Gemeinde getragen, wofür wir sehr dankbar sind.

Insgesamt trafen wir uns zu 27 Übungsstunden, zuletzt am 17. Dezember. Unser künstlerischer Leiter ist noch immer Stefan Dedek, der uns regelmäßig in Sachen Qualität und Einübung neuer Stücke herausfordert. Das genießen wir sehr, wenn er auch oft wegen anderer Aufgaben und Verpflichtungen verhindert ist. Da ist es sehr gut für den Chor, wenn der Neu-Rentner Thomas Burghardt diese Lücken

mit seiner freundlichen und engagierten Art für uns überbrückt.

Wichtige Einsätze im ersten Halbjahr waren wie immer der Ostermorgen und der Pfingstmontagsgottesdienst in Emmaus. Die musikalische Begleitung des katholischen Fronleichnamfestes ist zur guten Tradition geworden, wie auch beim Festgottesdienst Ende Juni im Forster Rosengarten. Dazwischen liegen dann Ständchen zu höheren Geburtstagen und Jubiläen, Begleitung von Singstunden und Gottesdiensten, Unterstützung von Chören in der Nachbarschaft, z.B. in der Christuskirche oder beim Erntemarkt-Gottesdienst in Jänkendorf. Eine kleinere Gruppe von uns zieht etwa alle 4 Wochen musizierend durch das Emmaus-Gelände.

Im November standen die üblichen Verpflichtungen an, die mit dem Chor der Landeskirche gemeinsam verantwortet werden. Das sind Einsätze beim Martinstag, beim Volkstrauertag und am Ewigkeitssonntag. Danach wurden wir wieder für unsere Gemeinde tätig, und zwar am ersten, zweiten und dritten Advent, zu Weihnachten und Silvester. Auch spielt der sog. regionale Vormittags-Posaunenchor unter Leitung des Posaunenwartes Steffen Peschel regelmäßig in unseren Räumlichkeiten.

Zuletzt möchte ich wie immer einen Dank an die Gemeinde aussprechen, für alle Unterstützung und Anregung, manches gute Echo, für Noten, Kollekten und Spenden, die unsere Arbeit unterstützen. Aber wir brauchen auch dringend weitere Hilfen durch Euch in Form von Werbung und aktiver Suche, dass wir Nachwuchs finden, damit unsere Arbeit stabil bleibt und sich weiterentwickeln kann.

Immanuel Vollprecht

Es ist sehr schön, dass wir in der **Emmaus**-Kapelle verschiedene Versammlungen der Gemeinde feiern dürfen. So waren wir dort am 5. Januar zum von Emmaus gestalteten Abendmahl eingeladen. Auch das Beisammensein an der Krippe zum Ausklang der Weihnachtszeit fand wieder eine gute Beteiligung. Später fanden die ökumenisch organisierten Passionsbetrachtungen wie jedes Jahr eine sehr gute Resonanz. Dankenswerterweise lud Schw. Bättermann auch zum Sonntag zwischen den Jahren in die Kapelle ein. Zum Jahresschluss um 17.00 Uhr kamen etwa 30 Besucher zusammen.

Auch sonst gibt es viele Kontakte zu Emmaus. So wurden wir regelmäßig zu Veranstaltungen dort eingeladen. Emmaus beteiligte sich außerdem in unserem Gemeindeleben an der ökumenischen Bibelwoche und den Passionsbetrachtungen, in der außer den Kirchen in Niesky neben Emmaus auch der Superintendent einen Tag hielt.

Ein schöner Termin war wieder der ökumenische Pfingstmontagsgottesdienst vor dem Abendfrieden, den Schw. Bättermann gestaltete.

Das Emmaus-Kuratorium war ein weiterer wichtiger Punkt des Kontaktes. Außerdem hielt Schw. Pietsch 17 Andachten im Abendfrieden. Hilfreich waren auch die regelmäßigen gemeinsamen Essen mit Schw. Sonja oder Schw. Bättermann.

Normalerweise feiert Emmaus gemeinsam mit der Diakonissenanstalt Dresden Anfang September

seinen Schulanfängergottesdienst in unserem Saal. Dies war in diesem Jahr nicht möglich, weil der Saal schon für die Evangelisation umgeräumt war. Daher fand dieser in der Christuskirche statt.

Schw. Katharina war mit **Flüchtlings** und Deutschen wieder zum Kaffee international regelmäßig bei uns im Gemeinderaum zu Gast. Auch zu ihr besteht regelmäßiger Kontakt. Sehr lebhaft besucht wurde der Nachmittag im Rahmen der interkulturellen Woche auf dem Zinzendorfplatz. „Niesky interkulturell“ ist schon ein fester Begriff dafür.

Auch zu **anderen Brüdergemeinden** gab es Kontakte. So fuhren einige Schwestern zum Schwesterntag in der Oberlausitz nach Herrnhut.

An den Kinderrüsttagen in Herrnhut nahmen unsere Kinder und einzelne Jugendliche gern teil, ebenso an den Jugendwerkstätten und am Herrnhaagfestival. Zum Treffen der Konfirmanden auf dem Herrnhaag fuhren alle Konfirmanden der Brüdergemeine.

Zur Feier nach dem Erhalt des Weltkulturerbetitels in Herrnhut waren einige Geschwister zu Gast.

Dreimal tagte auch der Oberlausitzer PK. bei der sich die Gemeinhelfer aus der Region bis Dresden treffen. Das ist ein guter Ort des Austauschs.

Der Kontakt mit Forst geschah vor allem über Br. Steinmann, aber Schw. Pietsch hielt auch eine Beerdigung und eine Predigtversammlung dort. Auch das Gespräch im Vorfeld des Ältestenratstreffens mit den Leitenden aus Forst und Cottbus im November war wichtig.

Mit der Haltestelle in Cottbus hatten wir durch einen gemeinsamen Gottesdienst dort Kontakt. Mit 8 Geschwistern erlebten wir einen sehr schönen Tag, zu dem auch Geschwister aus Forst kamen. Dabei besuchten wir die nahe katholische Kirche, in der wir eine sehr interessante Führung bekamen.

Schw. Pietsch ist weiter Vorsitzende des Ostdeutschen Teams. Dieses traf sich im Januar online und im September zu einer längeren Tagung, in der auch sehr intensiv über das Räumenmodell nachgedacht wurde.

Auch den Gemeintag in Kleinwelka wurde in diesem Kreis vorbereitet. Dieser war im September ein besonderes Erlebnis bei herrlichem Wetter und vielen Besuchern. Für alle Generationen wurde etwas angeboten. Auch aus Niesky waren 15 Geschwister dabei.

Die Deutsche Konferenz beschäftigte sich vor allem mit dem Räumemodell. Natürlich war außerdem auch viel Möglichkeit zum Gespräch untereinander gegeben. Dazu fuhren unsere zwei Delegierten nach Herrnhut.

Ein besonderes Erlebnis war auch Anfang Juli der Besuch eines Bläserchores aus Südafrika. Fast alle Bläser waren Jugendliche. Vor ihrem Konzert gab es bei Grillgütern eine Begegnung mit der Gemeinde.

Öffentlichkeit

Außerdem gab es verschiedene Orte des Kontaktes mit der **Öffentlichkeit** der Stadt Niesky. Der Neujahrsempfang, zu dem auch Schw. Pietsch eingeladen wurde, war ein guter Auftakt. Auch die Veröffentlichung der Termine in den Nieskyer Nachrichten war wichtig. Dazu schrieb Schw. Pietsch ab

und zu eine Andacht in der Sächsischen Zeitung.

Zu Konzerten ließen sich unterschiedlich viele Menschen einladen. Im Februar erlebten wir ein nicht sehr gut besuchtes Cello Konzert mit Ludwig Frankmar. Im April war das Adonia Konzert mit Jugendlichen wieder mit vollem Saal sehr gut besucht. Dank des Engagements von Schw. Schiewe konnten alle Jugendlichen für die Nacht untergebracht werden.

Die Musikschule war wieder mit zwei Konzerten im März und Mai zu Gast.

Im Juni fanden drei Konzerte statt. Jazztage waren in Görlitz zu erleben. Zu dem Außenkonzert in unserem Großen Saal in Niesky, ließen sich immerhin 200 Leute einladen.

Der Frauenchor Niesky fragt jedes Jahr an, ob sie bei Regen den Großen Saal nutzen dürfen. Seit über 7 Jahren war das 2024 erstmals der Fall. Sie waren sehr überrascht und erfreut, über die Begleitung und die Möglichkeiten, da auch Kaffee und Kuchen hinten angeboten werden konnten.

Am Ende des Monats musizierte Schw. Maria Barbara Salewski mit Orgelbegleitung.

Vom Orgelspaziergang und dem Weihnachtsoratorium war schon die Rede.

Der viermal durchgeführte **offene Wartturm** fand viel Zuspruch. Jedes Mal gab es eine eigene zusätzliche Aktion, wie Führungen, Lebensläufe, Singen, Bläser. Allerdings ist der Aufwand auch ziemlich hoch. So ist im neuen Jahr nur ein dreimaliges Öffnen geplant, wobei wie im letzten Jahr die Parkfreunde zwei Termine übernehmen werden.

Auch verschiedene Führungen gab es in diesem Jahr. Neben den Führungen der Gäste der Gemeinde fand im März ein Gespräch mit einer Gemeindegruppe aus Arnsdorf und am Juli die Führung einer Gruppe einer Agentur aus Dresden durch Schw. Pietsch statt. Br. Vollprecht übernahm außerdem zwei Führungen.

Wir haben dieses Jahr fröhlich bei allen Schwierigkeiten erlebt und wollen als Christen weiter aktiv und einladend in unsere Umgebung hinauswirken. Vielleicht gelingt es auch zum Kirchenjubiläum 2025 mit dem Sommerfest, das auf dem Zinzendorfplatz stattfinden soll. Auch die geplante Ausstellung im Museum zu diesem Thema, könnte Interesse auf unsere Gemeinde wecken.

Wir danken Gott für seine Begleitung im vergangenen Jahr und bitten ihn um seine Gegenwart und Weisung im Neuen.

Christine Pietsch